Deutscher Bundestag **Drucksache 16/8176**
16. Wahlperiode 20. 02. 2008

Antrag

der Abgeordneten Ernst Burgbacher, Dr. Karl Addicks, Jens Ackermann, Hellmut Königshaus, Christian Ahrendt, Uwe Barth, Angelika Brunkhorst, Mechthild Dyckmans, Paul K. Friedhoff, Horst Friedrich (Bayreuth), Hans-Michael Goldmann, Miriam Gruß, Dr. Christel Happach-Kasan, Heinz-Peter Haustein, Birgit Homburger, Dr. Werner Hoyer, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Sibylle Laurischk, Harald Leibrecht, Michael Link (Heilbronn), Patrick Meinhardt, Burkhardt Müller-Sönksen, Dirk Niebel, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Detlef Parr, Cornelia Pieper, Gisela Piltz, Jörg Rohde, Frank Schäffler, Marina Schuster, Carl-Ludwig Thiele, Florian Toncar, Dr. Claudia Winterstein, Dr. Volker Wissing, Hartfrid Wolff (Rems-Murr), Martin Zeil, Dr. Guido Westerwelle und der Fraktion der FDP

Potenziale der Tourismusbranche in der Entwicklungszusammenarbeit durch Aufgabenbündelung im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausschöpfen

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. ihre bisherige Förderpolitik im Bereich Tourismus und wirtschaftliche Zusammenarbeit grundlegend zu korrigieren und ein schlüssiges Gesamtkonzept zu entwickeln, mit dem gezielt Schwerpunkte gesetzt und nur die effizientesten Projekte gefördert werden;
2. die bisher durchgeführten Maßnahmen der Tourismusförderung in Entwicklungsländern nach ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Effizienz neu zu bewerten. Die Bundesregierung berichtet dem Ausschuss für Tourismus und dem Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Deutschen Bundestag und der interessierten Öffentlichkeit nach der Auswertung dieser Evaluierung über besonders erfolgreiche Projekte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in Entwicklungs- und durch die entsprechende Tourismusförderung und die daraus resultierenden Maßnahmen;
3. die Umgestaltung der Tourismusförderung und die Festlegung auf Förderschwerpunkte in Entwicklungsländern in Kooperation mit der Tourismuswirtschaft durchführen. Ziel der Reformen ist eine Konzentration auf zukunftsweisende Projekte;
4. durch die Konzentration der touristischen Aufgaben im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) die Potenziale der Tourismusbranche in der Entwicklungszusammenarbeit auszuschöpfen und damit die Effizienz der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und der dort lebenden Menschen nachhaltig zu verbessern;

5. in Kooperation mit der Tourismuswirtschaft bestehende Maßnahmen fortzuentwickeln, um ein entschiedenes Vorgehen gegen „Sextourismus“ zu gewährleisten.

Berlin, den 19. Februar 2008

Dr. Guido Westerwelle und Fraktion

Begründung

Der Ferntourismus war und ist eine bedeutende Quelle von Wirtschaftswachstum in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die heutigen Schwellenländer haben vom Ferntourismus als einem der ersten Devisenbringer profitiert, ebenso wie es die heutigen Entwicklungsländer tun. Daher gilt es, den Ferntourismus mehr als bisher als Wachstumsmotor für die heutigen Entwicklungsländer zu stärken. Der Marktanteil des Ferntourismus hat vor allem in den Entwicklungsländern in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen und ist damit für einige Länder die Haupteinnahmequellen für Devisen.

In ihrer Zukunftsstudie „TourismVision 2020“ erwartet die Welttourismusorganisation (UNWTO) weltweit 1,6 Milliarden Touristenankünfte und Ausgaben der Reisenden in Höhe von 2 Bio. US-Dollar im Jahr 2020. Insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer werden als Begünstigte dieser Entwicklung gesehen. Nach Schätzungen des Worldtravel und TourismCouncil (WTTC) hängen derzeit weltweit 234,3 Millionen Arbeitsplätze direkt oder indirekt vom Tourismus ab. Das sind rund 8,7 Prozent aller Arbeitsplätze.

Der Tourismus leistet bereits heute einen zentralen Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung in Entwicklungsländern zur Sicherung sowie Schaffung von Arbeitsplätzen. Insbesondere periphere, strukturschwache Regionen in den Entwicklungsländern sind auf den Tourismus angewiesen, da dieser oftmals die einzige realistische Option für wirtschaftlichen Aufschwung und wirkungsvolle Armutsbekämpfung darstellt. Zudem ist der Tourismus auf Grund seiner Dienstleistungsorientierung eine der arbeitsplatzintensivsten Wirtschaftsbranchen überhaupt, da die Subventionierung von Arbeitskraft durch Technik im Tourismus nur in sehr begrenztem Umfang möglich ist. Schließlich bietet der Tourismus eine Vielzahl von Arbeitsplätzen mit niedrigen und mittleren Qualifikationsansprüchen. Hier ergibt sich insbesondere für Menschen mit niedrigem Ausbildungs- und Bildungsstand die Chance auf neue bzw. alternative Einkommensquellen sowie die Möglichkeit der Weiterqualifizierung. Damit bietet der Tourismus in Entwicklungsländern die Chance, das Wertschöpfungspotenzial gerade auch in ländlichen Räumen deutlich zu steigern. Menschen in Entwicklungsländern, die in der Tourismusbranche ein Auskommen und eine berufliche Perspektive finden, haben ein persönliches und gesellschaftliches Interesse, eine intakte Umwelt für eine weiterhin prosperierende wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes zu erhalten. Fehlen solche Einkommensalternativen, geht dies oftmals mit der Zerstörung ökologisch wertvoller Regenwälder oder Feuchtgebiete einher, die dann z. B. für landwirtschaftliche Nutzung beansprucht werden.

Mit der Förderung des Tourismus kann die Schaffung und Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur (z. B. Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Verkehrsanbindung) verbunden sein. Von einer verbesserten Infrastruktur profitieren dabei nicht nur die Touristen, sondern auch die heimische Bevölkerung. Oftmals trägt der Tourismus zu einer Wiederbelebung bzw. -entdeckung kultureller Werte und Gebräuche und damit zur Stärkung der kulturel-

len Identität in den touristischen Gebieten bei. Der Tourismus ermöglicht eine gesteuerte Inwertsetzung in Schutzgebieten und fördert indirekt auch die Umwelterziehung und Bildung der lokalen Bevölkerung.

Deshalb muss die Förderung nachhaltiger Effekte im Tourismus stärker in den Mittelpunkt rücken. Davon profitieren nicht nur der Tourismus, sondern auch Bereiche, die nicht direkt mit dem Tourismus zu tun haben, z. B. Taxifahrer, Straßenhändler. Diese positiven Effekte lassen sich nicht nur durch z. B. den Ökotourismus, sondern auch durch den Tourismus insgesamt erzielen. Dabei sind PPP-Projekte (Public Private Partnership) verstärkt zu nutzen, um staatliche Transferzahlungen zu begrenzen und die Effizienz durch privatwirtschaftliche Beteiligung zu erhöhen. Anzustreben ist der Aufbau und die Intensivierung verbindlicher Kooperationen mit bilateralen, multilateralen Entwicklungsorganisationen und strategischen Partnerschaften mit dem touristischen Privatsektor. Schließlich ist für einen Erfolg im Interesse der Entwicklungs- und Schwellenländer eine „ideologiefreie“ Bewertung möglicher Projekte vorzunehmen.

Die Bundesregierung muss gemeinsam mit der Tourismuswirtschaft und insbesondere den Reiseveranstaltern im Bereich der Angebots-, Produkt- und Preisgestaltung Förderschwerpunkte für die touristischen Märkte in Entwicklungsländern entwickeln. Vor allem der Aufrechterhaltung bestimmter Qualitätsstandards vor dem Hintergrund des steigenden Preisdrucks sowie dem Thema Sicherheit wird hier eine besondere Bedeutung beigemessen. Wichtig sind weiterhin die verstärkte Förderung nachhaltiger Tourismusformen sowie ein verbesserter Informationsservice für Touristen.

Innerhalb der Bundesregierung und vor allem im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) muss ein Umdenken stattfinden. Das Handlungsfeld Tourismus darf in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit nicht länger als nachrangige Angelegenheit empfunden und eingestuft werden. Tourismus muss perspektivisch als eigenständiges bzw. querschnittsorientiertes Handlungsfeld innerhalb der deutschen Entwicklungszusammenarbeit etabliert werden.

Die heute immer noch übliche Förderung des BMZ nach dem „Gießkannenprinzip“ ohne schlüssiges Gesamtkonzept oder Strategie ist ineffizient und sollte überarbeitet werden. Dazu sind die Evaluierung und das Monitoring der Tourismusvorhaben und die Entwicklung eines übergeordneten Leitbildes und die Festlegung von Zielgruppen erforderlich. Weiterhin sollte die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen für die Durchführung von Tourismusprojekten erfolgen. Dazu sollten Länder und Regionen festgelegt werden, die Schwerpunkte für eine gebündelte und stärker koordinierte Zusammenarbeit bilden. Zudem ist die Intensivierung der Forschungstätigkeit im Handlungsfeld Tourismus sinnvoll. Schließlich ist die strategische und inhaltliche Weiterentwicklung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit erforderlich.

Durch die Konzentration der touristischen Aufgaben im BMWi sind die genannten Ziele effektiver als heute zu verwirklichen, da neben entwicklungspolitischen Aspekten auch weitere fachpolitische Bereiche berührt werden.



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333